



## Rossauer Pfarrbrief

# Der Bogen der Weihnachtszeit

Weihnachten strahlt aus.

Damit ist natürlich nicht nur das allgegenwärtige, stets beklagte und doch jedes Jahr als selbstverständlich hingenommene Geleuchte und Geglitzere in Schau- fenstern und Geschäften gemeint, begleitet von den bekannten Geräuschen und Gerüchen, das immer viel zu früh einsetzt, so dass wir manchmal Mitte Dezember schon Überdruß empfinden und

geradezu hoffen, dass es bald ein Ende nehmen möge.

Weihnachten, das Hochfest der Geburt des Herrn, strahlt aus in die Wochen davor und in jene danach. Es ist der Höhe- und Gipfelpunkt eines ganzen Bogens von Festen und denkwürdigen Tagen, der sich vielleicht mit einem Atemzyklus vergleichen lässt – Einatmen, Erfülltsein, Ausatmen. Das Gedenken an die Menschwerdung des Herrn (Inkarnation)

und die Erwartung seines Kommens in Herrlichkeit (Parusie) bilden den doppelten Inhalt des Weihnachtsfestes und der Zeit, die es umgibt. Durch die biblischen Texte, die in den Messen der Weihnachtszeit gelesen, gesungen, gehört werden, werden diese Wochen auf Weihnachten und das doppelte, aber unteilbare Geheimnis Christi bezogen.

Mehrere engere und weitere Bögen umschließen das Hochfest: am engsten die *Weihnachtsoktav* vom 25. Dezember bis zum 1. Jänner.

Die *Weihnachtszeit* beginnt mit der Vesper vor Christi Geburt am 24. Dezember und dauert bis zum Fest der Taufe des Herrn am Sonntag nach Epiphanie (der diesmal auf den 13. Jänner fällt). Sie schließt in sich auch das Fest Epiphanie am 6. Jänner.

Der *Weihnachtsfestkreis* schließlich umfasst die Weihnachtszeit und die Zeit der Erwartung, die vier Wochen des Advent.

Weil Weihnachten nahe der Wintersonnenwende und nahe dem Jahreswechsel liegt, ranken sich um das Fest auch weniger liturgisch als mythologisch und volkstümlich bedeutsame Zeiteinteilungen, vor allem die »Rauhnächte« oder »Zwölf Nächte« von Weihnachten bis Epiphanie – namen- gebend zum Beispiel für Shakespeares Stück »Twelfth Night«, auf Deutsch »Was ihr wollt« –, in denen allerhand Jahresendzauber und -aberglaube eine Rolle spielt.

Fortsetzung auf Seite 3

Der Prophet Jesaja kündigt in der Kuppel unserer Pfarrkirche die Geburt Christi an.





## Liebe Pfarrangehörige, liebe RossauerInnen!

*Es stimmt, dass die Pfarre wie Elektrogeräte repariert, Con- ein Netz ist, das ins Wasser tainer geliefert, schwarze T- des Lebens hineingeworfen Shirts angezogen, Adressen ge- wird, um Wunder zu fangen. sammelt, Zelte aufgeschlagen, Ein schöner Wurf, unter den Bücher gestapelt, auf schönes vielen, war der Flohmarkt. Wetter gebofft ...*

*Als Neuling auf dem Rossauer Ich ziehe mich kurz zurück, Boot schien mir am Anfang al- ich feiere die Abendmesse in les ruhig zu sein, als ob die Be- der Kirche und anschließend die satzung nun, nach einem stür- Anbetung. Wenn sich alles be- mischen Seegang, von der einge- wegt, freut es mich besonders, tretenen Stille zur Entspan- vor Gott knien zu können, um nung und Erholung gelockt mit Ihm wie mit einem Freund worden wäre. In dieser Stille zu sprechen. Es ist, als ob da- erklingt der Ruf: „Der Hubert durch alles eine neue Ordnung kommt!“ Tische werden aufge- bekäme, oder anders gesagt, als stellt, Möbel hergebracht, Klei- ob alles in ein neues Licht ge- dungen aussortiert, Suppe ge- taucht wäre. kocht, Geschirr geordnet,*

*Nach der Anbetung komme ich wieder zurück, und der Erste, den ich sehe, ist René. Er kniet auch. Allerdings vor einem Tisch voller Bücher! Be- tet er? Nein, er hebt eine Kiste voller Bücher auf. Aber wo ist denn der Unterschied?*

*Es war, als ob Gott zu mir spräche: Auf dich warte ich, genau in dem, was du jetzt tust!*

*Danke, René, für dieses Wort.*

P. Giovanni Micco

## Adventsonntage

Die Texte, die an den Adventsonntagen gelesen werden, reflektieren den Doppelaspekt der Erwartung der Menschwerdung Christi und seines (Wieder-)Kommens in Herrlichkeit. Die alttestamentlichen Lesungen, sämtlich aus den Propheten, kündigen das Heil Israels, die Rettung Jerusalems durch das Aufsprießen eines »gerechten Sprosses für David« (Jeremia 33, 14–16; erster Adventsonntag) und durch die Geburt des Retters in Bethlehem an (Micha 5, 1–4a; vierter Adventsonntag): »Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel [...] Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt« (Zefania 3, 14–17; dritter Adventsonntag). Die Antwortpsalmen bitten um Führung und Zuwendung des Herrn und jubeln über die Heilzusage. Das beherrschende Thema der Lesungen aus den Paulusbriefen ist an den ersten beiden Adventsonntagen die richtige Vorbereitung auf das Kommen des Herrn in Herrlichkeit: »Euch aber lasse der Herr wach-

Heilsgeschehen durch das Opfer des Leibes Christi in den Vordergrund.

Die Passagen aus den Evangelien, in diesem Jahr sämtlich aus Lukas, beginnen mit der Ankündigung der Parusie: »Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen« (Lk 21, 27; erster Adventsonntag). Sie fahren fort mit den Ankündigungen des Messias durch Johannes den Täufer und seinem Aufruf zur Umkehr und zu verantwortlichem Handeln gegenüber den Mitmenschen, womit die Menschwerdung und das Kommen in Herrlichkeit gleichermaßen angesprochen sind (Lk 3, 1–6 und 10–18; zweiter und dritter Adventsonntag). Mit der Erzählung vom Besuch Marias bei Elisabeth (Lk 1, 39–45; vierter Adventsonntag) nähern sie sich unmittelbar der Menschwerdung Christi in Erfüllung der Ankündigungen des Täufers.

## Weihnachten

In den Texten, die zu *Weihnachten*, in der Heiligen Nacht und am



sen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt« (1 Thess 3, 12–13; erster Adventsonntag). An den letzten beiden Adventsonntagen treten die Menschwerdung, der »Eintritt Christi in die Welt« (Hebr 10, 5; vierter Adventsonntag), und das

Hochfest der Geburt des Herrn, gelesen werden, steht natürlich die Erfüllung der Verheißungen Jesajas – »Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht [...] Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt [...]« (Jes 9, 1–6) – durch die Erzählung von der Geburt Jesu (Lk 2, 1–20) und ihre Deutung im Johannes-Prolog im Zentrum. Schon am nächsten Tag, am 26. Dezember, geht es in der Geschichte des ers-

Thema

3

**Wasserweihe der griechisch-orthodoxen Kirche am 6. Jänner in Wien am Donaukanal**

**Rossauer Pfarrbrief 94/12**

ten Märtyrers Stephanus (Apg 6–7) um die Konsequenzen, die das Bekenntnis zu Christus verlangt und die Jesus bei der Berufung der Apostel ankündigt (Mt 10, 17–22).

## Epiphanie

Nach dem Gipfelpunkt des Hochfestes senkt sich der Bogen der Weihnachtszeit »ausatmend« hin zum Fest der Taufe des Herrn. Davor liegt noch einmal ein Höhepunkt: *Epiphanie*, Erscheinung des Herrn – oder »Dreikönig« – am 6. Jänner. In die Ursprünge dieses facettenreichen Festes fließen verschiedene religions- und liturgiegeschichtliche Aspekte ein, unter anderem ein gnostisches Fest, das die Taufe im Jordan als Verbindung des Göttlichen und Menschlichen in Christus feierte, und ein ägyptischer Kult des geheiligten Nilwassers. Die Kirche betonte gegen die Gnosis die Menschwerdung Christi in der Geburt, feierte diese zunächst am 6. Jänner und trennte davon das Fest der Taufe Jesu im Jordan. (Die Jerusalem-Pilgerin Egeria erzählt in ihrem um 400 entstandenen Pilgerbericht von einem nächtlichen Gottesdienst am 6. Jänner in Bethlehem mit anschließender Prozession nach Jerusalem und Eucharistiefest dort.) Nach wie vor wird ja die Geburt Christi in den Ostkirchen am 6./7. Jänner gefeiert, wo auch die Wasserweihe am Abend vor dem Fest seit jeher eine große Rolle spielt. – Ein „ökumenischer Tipp“ dazu für uns in Wien: Am 6. Jänner weiht der Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche von der Schwedenbrücke aus das Wasser des Donaukanals. – In den Texten, die am Fest der Epiphanie gelesen werden, verknüpft sich die Erscheinung des Herrn als glanzvolle Offenbarung Gottes mit der Anbetung der Weisen, der Repräsentanten der heidnischen Völker, die zum Glauben an den Messias gelangen. Jesaja prophezeit das Hinströmen der Völker zum gesegneten Jerusalem: »Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz« (Jes 60, 3), der Psalm schildert die Herrschaft des Königs des Frie-

## Taufen

Mathilde Farcet  
Leopold Roder  
Theresa Klus  
Magnus Neubauer  
Ferdinand Pitters



## Trauungen

Alexandra Dragomiretskaya  
und Roman Seekirchner



## Verstorbene

Maria Hahn  
Hermann Zuser  
Ingeborg Pöckl  
Dr. Heinrich Mechtler  
Dr. Rudolf Melchart  
Emilia Schuneritsch  
Olga Schneeweis



## Le+O-Sammlung zum Erntedank

Vielen Dank an die Spender. Während der Woche, am Samstag Vormittag und zu den Sonntagsmessen (14. Okt.) wurden 23 Bananenkartons mit Lebensmitteln (insgesamt 390 kg) gesammelt.

Weiters gab es Geldspenden in Höhe von 224 Euro (davon 52 Euro vom Kürbisschnitzen).

## Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21),  
P. Markus, Kaplan (☎41),  
P. Matteo, Diakon (☎22)  
und P. Gregor M. (☎25)

nach telefonischer Vereinbarung

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0).

Thema

4

Sternsinger  
in unserer  
Kirche am  
6. Jänner

Rossauer  
Pfarrbrief  
94/12

Fortsetzung von Seite 3

dens: »Er herrsche von Meer zu Meer, vom Strom bis an die Enden der Erde. [...] Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben« (Ps 72, 8–10). In der zweiten Lesung kommt jene Stelle aus dem Epheserbrief zu Gehör, in der Paulus geoffenbart wird, »dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium« (Eph 3, 6). In der Verbindung mit dem Bericht des Matthäus-Evangeliums von der Huldigung des neugeborenen Jesus durch die Sterndeuter, die ihm ihre Gaben darbringen (Mt 2, 1–12), wird das Fest Epiphanie auch zum Fest der »Heiligen Drei Könige« – das übrigens in Köln, wo sich seit 1164 deren Reliquien befinden, (und nur dort) als liturgisches Fest gefeiert wird.

In der Zeit zwischen dem Konzil von Trient und dem Zweiten Vatikanischen Konzil reichte die

Weihnachtszeit über das Fest der Taufe des Herrn hinweg weiter hinein ins neue Jahr, nämlich bis zum Fest der Darstellung des Herrn oder »Mariä Lichtmess« am 2. Februar – vierzig Tage nach Weihnachten, in Parallele zu den vierzig Tagen der Osterzeit. Weil dieses Fest die Darbringung des erstgeborenen Sohnes Jesus im Tempel und zugleich die »Reinigung« seiner Mutter vierzig Tage nach der Geburt eines Sohnes entsprechend den alttestamentlichen Vorschriften begehrt (Lk 2, 22–39), ist es sowohl Herren- als auch Marienfest.

Ein ganzer Bogen von Festen also, der vor uns liegt und uns vielleicht Anregung bieten kann, einmal aus einem nicht so gewohnten, ein wenig von der Seite kommenden Blickwinkel auf das Geheimnis von Weihnachten zu schauen. Vielleicht auch »mitzuatmen«, statt uns in dem, was man so »Weihnachtsvorbereitungen« nennt, außer Atem zu hetzen.

*Christine Hehle*



## Sternsingerproben im Jungscharheim

Singprobe:  
Dienstag, 4. Dezember, 16.30 Uhr

Kostümprobe:  
Mittwoch, 2. Jänner, 16.00 Uhr



Die Sternsinger ziehen vom 3. bis 6. Jänner wieder von Haus zu Haus. Wenn Sie einen Termin vereinbaren wollen, wenden Sie sich bitte an Marianne Seiser: 0650 - 530 86 22 oder Philipp Molitor: 0680 - 118 08 44.

# Christi Geburt in einem Stall

Über die näheren Umstände der Geburt Christi steht im Evangelium bei Lukas (2,1-8) nur: „... und sie gebar ihren Sohn, ihren Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil für sie kein Platz in der Herberge war.“

In den Apokryphen, im sog. „Protevangeliem des Jakobus“

heißt es, dass Maria nach der Geburt ihres Sohnes 40 Tage lang unrein war und alles, was sie berührte, unrein war. Sie musste aber die Reise nach Bethlehem antreten, weil sie als „Erbtochter“ von ihrem inzwischen verstorbenen, reichen Vater Joachim mit hoher Wahrscheinlichkeit einigen Grundbesitz in Bethlehem geerbt hatte. Höchst-



(2. Jh.) erfahren wir mehr: Nachdem sie vor Bethlehem angekommen waren, hatte Maria die ersten Wehen. Josef half ihr vom Esel herunter und ließ sie in einer nahegelegenen Stallhöhle zurück, um eine Hebamme zu holen. Als sie zurückkamen, fanden sie Maria mit dem schon geborenen Kind, und die Hebamme half Maria und dem Kind.

Dass die hochschwangere Maria in Bethlehem von ihren Verwandten (wie wir im Protevangeliem hören) nicht aufgenommen wurde, hat mit den jüdischen Rein-

wahrscheinlich war also sie – und nicht nur Josef – in Bethlehem zenspflichtig (die bei Lukas erwähnte Volkszählung war in Wirklichkeit eine Steuererhebung).

Auf Reisen waren damals Übernachtungen in Höhlen nicht unüblich, Höhlen gibt es noch heute genug in Israel. Die Beschreibung: „... wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe“ lässt darauf schließen, dass sie durchaus auf eine solche Situation vorbereitet war. Wie jede Mutter ernährte sie den Säugling Jesus mit ihrer Muttermilch. Diese Szene ist in unserer Kirche in einem Fresko von Carpofero Tencalla (1623-1685) im Gewölbe des Schmerzensaltares dargestellt (Bild oben).

Eine Krippenszene ist auch im Kirchengewölbe in einem Fresko in der Kartusche oberhalb des Sebastianaltares dargestellt (Bild links), gemalt von den Gebrüdern Grabenberger, die übrigens den Hauptteil der Freskoeschmückung in der Servitenkirche geschaffen haben.



Gerfrid Newesely

Versteckt  
Entdeckt

Fresko von  
Carpofero  
Tencalla  
(1623-1685)  
im Gewölbe  
des  
Schmerzens-  
altares

5

Rossauer  
Pfarrbrief  
94/12

## Unsere Gottesdienste

### HI. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr

### HI. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

### Rorate im Advent

Sonn- u. Feiertag 8.30 Uhr

Dienstag 6.30 Uhr

(8.00-Uhr-Messe entfällt)

4.12. Schola

11.12. Jungschar

18.12. Schwesterngemeinschaft  
der Caritas Socialis

### Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

6.1. 5.2.

### Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der

Kinder im Pfarrsaal,

Eucharistiefeier mit der ganzen

Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr

2.12. 9.12. 16.12. 24.12.

20.1. 17.2.

### Geburtstagsmesse

für alle, die in diesem Monat

Geburtstag haben

Sonntag 10.00 Uhr

16.12. 20.1. 17.2.

### Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

1.12. 5.1. 2.2.

### Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

15.12.

### Ökumenischer Gottesdienst

Dienstag 18.30 Uhr

22.1.

Abendmesse entfällt

## Ökumenische Öffnung durch das II. Vatikanische Konzil

Die ökumenische Öffnung, die das II. Vatikanische Konzil vollzogen hat, ist eine unhintergehbare Errungenschaft. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts war in der Theologie die Auffassung vorherrschend, dass die römisch-katholische Kirche lückenlos identisch sei mit der einen Kirche Jesu Christi, die wir im Glaubensbekenntnis bekennen. Nichtkatholische Christen wurden als Häretiker und Schismatiker betrachtet. Es galt das ökumenische Modell der Rückkehr-Ökumene, nach dem alle Nichtkatholiken wie verirrte Schäflein in den Schoß der römisch-katholischen Kirche als der Arche des Heils zurückkehren sollten.

In der Kirchenkonstitution *Lumen gentium* wird die Basis für die ökumenische Öffnung gelegt. Die exklusive Identifizierung der römisch-katholischen Kirche mit der wahren Kirche Christi – im Schema der Vorbereitungskommission durch ein „est“ zum Ausdruck gebracht – wird durch die Formel „subsistit in“ vorsichtig geöffnet. Die wahre Kirche Jesu Christi ist zwar in der katholischen Kirche auf einzigartige Weise verwirklicht, aber es gibt – wie das Konzil sagt – „vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit“ auch außerhalb ihres Gefüges.

Diese Anerkennung von Kirchlichkeit bei den anderen bedeutet im Umkehrschluss auch, dass die Katholizität der katholischen Kirche infolge der Kirchenspaltungen beeinträchtigt ist. Es kann Elemente der Heiligung und der Wahrheit geben, die außerhalb besser verwirklicht sind als in ihr selbst. Das ökumenische Gespräch mit den nichtkatholischen Kirchen kann daher als ein „Austausch der Gaben“ gedeutet werden, der der katholischen Kirche helfen kann, besser sie selbst zu werden.

Jan-Heiner Tück

Thema

6

Rossauer  
Pfarrbrief  
94/12

# Nicht nur zur Weihnachtszeit ...

Advent und Weihnachten sind stark emotionelle Zeiten und werden von den meisten Menschen immer noch mit dem Christentum assoziiert. Sie kennen doch sicher den Ausspruch, ein Ereignis wäre wie „Ostern und Weihnachten zusammen“, was die besondere Bedeutung ausdrücken soll. Aber bringen wir es zusammen, Weihnachten weiterwirken zu lassen, sozusagen „das ganze Jahr Weihnachten“ zu haben (und zwar nicht durch Lichterketten)?

Beim Caritas-Projekt Le+O (Lebensmittel für Einkommenschwache) arbeite ich meist am Computer. Immer wieder kommt es vor, dass eine Mutter oder ein Vater eine Geburtsurkunde aus der Tasche zieht und ‚das neue Baby‘ anmeldet. Und wenn wir dann gratulieren und nachfragen, dann zieht ein Strahlen über das Gesicht. Und ich brauche dann nur mehr die Verbindung herzustellen: Dieses Kind ist ein Gotteskind, in welche Familie auch immer es geboren wurde. Dieses Kind erinnert mich daran, dass Gott als Menschenkind in die Welt gekommen ist. Und nicht nur zur Weihnachtszeit ...

In jeder Sonntagsmesse singen oder beten wir das Gloria, das ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘. Als Loblied Gottes war mir das immer schon ganz wichtig, auch dass ich selber mitsingen darf. Ein ganz neues Verständnis erschloss sich mir aber, als ich las, woher dieses Gloria kommt: Sie alle kennen das Weihnachtsevangelium, das in der Christmette und wahrscheinlich auch bei Ihnen zu Hause gelesen wird. Am Schluss heißt es: „Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ Dieses Engel-Gloria singen wir jeden

Sonntag in der Messe! Die Messe ist Gemeinschaft der Menschen mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft ist der Anfang vom ‚Frieden auf Erden‘. (Übrigens wurde das Gloria ursprünglich nur in der Christmette gesungen. Erst ab dem 11. Jahrhundert erklang es auch immer öfter das Jahr über in den Gottesdiensten.) Ehre sei Gott – nicht nur zur Weihnachtszeit ...

Für viele Menschen ist das Rosenkranzgebet wichtig. Im Freudenreichen Rosenkranz werden u.a. die folgenden ‚Geheimnisse‘ besonders meditiert:

- Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast (Lk 1, 35);
- Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast (Lk 1, 39–56);
- Jesus, den du, o Jungfrau, in Betlehem geboren hast (Lk 2, 1–20).

Auch hier tauchen wir mit jeder Perle in die Kindheit Jesu ein – nicht nur zur Weihnachtszeit ...

Etwas ganz Profanes hat sich für mich in eine Weihnachtserinnerung verwandelt. Scherzhaft haben wir im Büro am 24. Jänner gesagt: Nur mehr elf Monate bis Weihnachten! Am 24. Februar: nur mehr zehn ... Aus diesem eher simplen Scherz hat sich für mich persönlich aber eine Verknüpfung entwickelt. Am 24. Tag jeden Monats an Weihnachten denken – und alles mitschwingen lassen, was für uns mit Christi Geburt verbunden ist – das ist kein täglicher (oder monatlicher) Heiligabend wie in der Erzählung von Heinrich Böll. Ich fühle die Nähe der ‚geweihten Nacht‘ – nicht nur zur Weihnachtszeit ... Und was ist für Sie so ein Abglanz – nicht nur zur Weihnachtszeit ...?

Paula Rauch

## Jungschar erleben: ein kleiner Einblick

**Jungschar-Fest am  
26. April 2013**

Das Jungschar-Fest richtet sich an alle Eltern und Kinder, die einen netten Nachmittag im Servitenviertel verbringen wollen. Alle zwei Jahre im Frühling findet das Fest statt, wo GruppenleiterInnen und -helferInnen der Jungschar Rossau einen Tag am Jungscharlager nachstellen – zumindest das Programm.

Gemeinsam mit schon bekannten Jungschar-Kindern, GruppenleiterInnen aus vergangener Zeit, aber auch mit neuen Gesichtern versuchen wir, einen Tag in Wien als „Lagertag“ zu genießen. Das soll heißen, es gibt „Ateliers“ – so nennen wir Spielestationen, wo es den Kindern freisteht, wann sie kommen und gehen – und ein „Geländespiel“, wo wir eine kleine Geschichte nachstellen – frei der Phantasie nach – und wir darauf hoffen, dass die Kinder in ihre Rollen schlüpfen, um uns in dieser Situation auszuhelfen oder zu begleiten.

Weiters gibt es ein „Kaffeezelt“, wo ein Plausch mit alten Bekannten oder einfaches Comics-Lesen mit einem Kakao in der Hand am Programm stehen.

Wer Lust hat, sich zu uns zu gesellen, soll ruhig vorbeikommen, wir freuen uns!

*Euer Jungschar-Rossau-Team*

## Zahlschein

Dieser Ausgabe des Pfarrbriefs liegt ein Zahlschein bei, mit dem wir um Ihren Beitrag zu den Herstellungs- und Versandkosten ersuchen.

Wir möchten in Zukunft (wie auch bereits in dieser Ausgabe) auf bezahlte Werbung im Rossauer Pfarrbrief verzichten und hoffen, dies durch Ihre verstärkte finanzielle Unterstützung ausgleichen zu können.

**Rossauer  
Pfarrbrief  
94/12**

**Nach der  
Christmette  
sind alle  
zum Punsch  
eingeladen.**

# Weihnachtspunsch im Jugendkeller

„Die Jugend“ ist ja so ein Begriff, den man öfter mal verwendet und gar nicht weiß, dass sich damit eine ganz bestimmte Gruppe in der Pfarre ganz persönlich angesprochen fühlt! Die Jugend findet man gerne in ihren vielgeliebten Hallen unter den Mauern des Klosters: im Jugendkeller. Manchmal wagen wir uns ans Tageslicht, um gemeinsam mit der Jungschar und anderen Gruppen bei Veranstaltungen wie dem Flohmarkt oder dem Pfarrfest unsere schier unendliche Energie unter Beweis zu stellen!

Um den Strahlen der Sonne nicht zu lange ausgesetzt zu sein, zieht es uns dann aber doch immer wieder hinab in unser gemeinsames Wohnzimmer im Untergeschoß. So ist es auch jedes Jahr zu Weihnachten spät nachts, nach der Mitternachtsmette! Da treffen

mit wir dabei keine trockenen Kehlen bekommen, wird von unseren fleißigen Punschfeen und -Wichteln schon am Tag davor ein riesiger Topf köstlichen Heißgetränkes vorbereitet!

Wie es zu Weihnachten so ist, wird auch im Jugendkeller noch das ein und andere Geschenk geschenkt und es herrscht eine angenehme und nette Stimmung und man kommt aus dem Plaudern nicht heraus. Seit dem letzten Punschtrinken hat sich einiges getan!

Viele Freunde und Bekannte sieht man genau einmal im Jahr. Und zwar zu Weihnachten! Jedes Mal aufs Neue freuen wir uns über alte Bekannte, ehemalige Jugendliche und Jungscharmenschen, aber auch neue Gesichter, die uns zu Weihnachten besuchen, um ei-



wir uns alle 365 Tage einmal, um gemeinsam diesen langen und schönen Tag ausklingen zu lassen. Für viele von uns ist dieser Abend seit vielen Jahren ein Fixpunkt im Jahr und ein wichtiger Bestandteil des Weihnachtsfestes. Man erzählt vom (hoffentlich) köstlichen Weihnachtessen, den schönen Geschenken und nörgelt – wie es sich gehört – über den schneefreien Winter in der Großstadt. Da-

nen gemütlichen Abend zu verbringen. Der Jugendkeller ist an diesem Abend offen für alle und wir freuen uns auf Besucher!

Bis dahin,  
beste Grüße von „der Jugend“!

*Emanuel Pesendorfer*

## Dezember

- Sa 1. 19.00 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung  
So 2. **1. Adventsonntag**  
Adventkranzsegnung nach allen Messen, Adventflohmarkt  
Di 4. 9.30 Babyparty, PZ  
Sa 8. **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**  
So 9. **2. Adventsonntag**  
Mi 12. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ  
So 16. **3. Adventsonntag**  
19.00 Firmgruppenmesse  
Mo 17. 19.00 Club Aktiv, PS  
Di 18. 9.30 Babyparty, PZ  
So 23. **4. Adventsonntag**  
Mo 24. **Heiliger Abend**  
16.00 Wortgottesdienst für Kinder  
23.30 Turmblasen  
24.00 Christmette  
anschl. Punsch im Klostergarten und im Jugendkeller  
Di 25. **Hochfest der Geburt Christi**  
10.00 (Festmesse), 19.00  
Mi 26. **Hochfest des Hl. Stephanus**  
8.30, 10.00, 19.00  
Mo 31. Silvester  
17.00 Dankmesse zum Jahresschluss

## Jänner

- Di 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**  
Do 3. - So 6. Dreikönigsaktion der Kath. Jungschar  
So 6. **Erscheinung des Herrn**  
10.00 Messe mit den Sternsängern  
Di 8. 9.30 Babyparty, PZ  
Mi 9. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ  
Mo 14. 19.00 Club Aktiv, PS  
PZ = Pfarrzentrum  
PS = Pfarrsaal



**Rossauer Adventmarkt im Refektorium**

**Sonntag,  
2. Dezember 2012**

9.00 - 13.00 Uhr und  
15.00 - 20.00 Uhr

**Weihnachtsdekoration  
Alt + Neu**

Christbaumschmuck, Krippen  
und viel Dekoratives für  
Advent und Weihnachten

**Vormittags gibt es auch frische Waffeln!  
Punschstandl im Klostergarten**

Mit dem Reinerlös unterstützen wir soziale Projekte.  
Pfarr Rossau/EK, 1090, Servitengasse 9, www.rossau.at

- Di 22. 9.30 Babyparty, PZ  
18.30 Ökumenischer Gottesdienst (Weltgebetswoche für die Einheit der Christen)

## Februar

- Sa 2. Fest der Darst. des Herrn  
19.00 Messe mit Kerzensegnung u. Blasiussegen  
Di 5. 9.30 Babyparty, PZ  
Mo 11. 19.00 Club Aktiv, PS  
Mi 13. **Aschermittwoch**  
Messen 8.00, 18.30  
19.15 Kath. Männerbewegung, PZ  
Mo 18. 18.30 Hll. 7 Väter,  
feierl. Messe  
Di 19. 9.30 Babyparty, PZ

## Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr  
Di auch 17.00-18.30 Uhr  
Mittwoch keine Kanzleistunden  
☎ 317 61 95-0  
Am 6. und 7.12. und von  
**24.12.2012 bis 6.1.2013** ist die  
Kanzlei **geschlossen**.

aktuelle Information unter:  
[www.rossau.at](http://www.rossau.at)  
E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

**P.b.b.**  
Verlagspostamt 1090 Wien,  
Zulassungsnummer:  
GZ 02Z031247 M

**Impressum:** „Rossauer Pfarrbrief“  
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.  
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,  
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —  
Erste Bank 068-10136. Fotos: Michael  
Fritscher (1,2,3,7), Gerfrid Newesely (5).  
Layout: Michael Fritscher. Druck: Facultas  
Verlags- und Buchhandels AG.  
DVR 0029874 (1260)